

EVANGELISCHE GEMEINDE BEIRUT
MONATSBLATT
MAI 2022



Foto J. Henning: vom Camba da Roca, Portugal, dem westlichsten Punkt Europas, „Ende der Welt“- einst Ausblick in die Freiheit der neuen Welt.

GOTTESDIENSTE ONLINE UND IN DER FRIEDENSKIRCHE

1. Mai	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Ausflug nach Wardaniyéh und Deir al-Mukhales am 29. Mai Am Sonntag nach Himmelfahrt wollen wir einen Busausflug unternehmen. Am ersten Zielort, dem Dar Assalam in Wardaniyéh, werden wir unter freiem Himmel Gottesdienst feiern und zu Mittag essen. Nachmittags werden wir die Aussicht im nahen orth. Kloster al-Mukhales genießen – auch lokale Produkte für Zuhause kaufen können. Abfahrt an der Gemeinde.: 9.30 Uhr. <i>Anmeldung ab sofort in der Gemeinde (Liste) oder telefonisch im Gemeindebüro. Kosten: nur geringe Beteiligung am Mittagessen. Fahrtkosten übernimmt die Gemeinde ganz.</i>
<i>Miserikordias Domini</i>			
3. Mai	12.00 Uhr	Friedensandacht	
<i>Dienstag</i>			
8. Mai	11.00 Uhr	Gottesdienst	
<i>Jubilate</i>			
10. Mai	12.00 Uhr	Friedensandacht	
<i>Dienstag</i>			
15. Mai	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	
<i>Kantate</i>			
17. Mai	12.00 Uhr	Friedensandacht	
<i>Dienstag</i>			
22. Mai	11.00 Uhr	Gottesdienst	
<i>Rogate</i>			
24. Mai	12.00 Uhr	Friedensandacht	
<i>Dienstag</i>			
29. Mai	11.00 Uhr	Ausflug mit Gottesdienst in Wardaniyéh zu Christi Himmelfahrt (m. Abm.)	
<i>Exaudi</i>			
31. Mai	12.00 Uhr	Friedensandacht	
<i>Dienstag</i>			



Liebe Freundinnen und Freunde in Christus!

„Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten ...“ Immer noch wird dieses Lied aus dem 18. Jh. gern und aus voller Brust gesungen. Es gab Zeiten, in denen es hohe politische Bedeutung gewann, etwa in der Revolutionsbewegung des 19. Jh. Zur Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland war es sogar verboten. Offensichtlich sind Menschen mit innerer Freiheit für totalitäre Strukturen gefährlich. Das einander Zusingen der Freiheit, die Erinnerung an dieses hohe Gut und die Bestärkung, dass es uns letztlich nie ganz genommen werden kann, die Ermutigung, wenigstens aus der gedanklichen Kraft der Freiheit zu leben - das war in Zeiten totalitärer Einschränkung überlebensnotwendig. *Und es ist wohl auch die Kraft der Ukrainer, trotz ungleicher Voraussetzungen gegen die Übermacht der Russen zu bestehen.*

Innere Freiheit aber sich bewahren ist auch keine leichte Sache, selbst oder sogar gerade nicht in Zeiten großer äußerer Freiheit. Vielleicht wird dieses Lied bis heute ja so gern gesungen, weil es mehr eine Sehnsucht ausdrückt, die Ermutigung braucht, weil wir es eher erleben, dass unsere Gedanken, Einstellungen und Überzeugungen immer wieder starkem Druck ausgesetzt sind und die innere Freiheit eben doch ein zutiefst angreifbares Gut ist. Von außen wie von innen, von anderen wie von uns selbst werden da mehr oder weniger heftige Attacks gegen die Freiheit geführt. Wir werden eben beeinflusst, geprägt, auch manipuliert, Luther sagte „geritten“.

Das Evangelium, die frohe Botschaft des Glaubens, spricht uns Freiheit zu. Doch auch das „Lied“ des Glaubens muss immer wieder gesungen werden, damit wir uns nicht wieder gefangen nehmen zu lassen von eigenen und fremden Ansprüchen, Denk- und Handlungsmustern, Urteilen und Beurteilungen, Rechtfertigungen und Selbstrechtfertigungen: Wir sind Gott als seine Menschen recht, wer wir auch sind. Und seine Liebe zu uns ist grenzenlos. Die Grenze zwischen Himmel und Erde hat diese Liebe überwunden, zwischen Gott und Mensch, um uns zu suchen, ehe wir uns verlieren könnten. Die Grenze des Todes hat diese Liebe aufgebrochen, indem sie sich ganz hingegeben hat am Kreuz. Und keine Schuld, keine lastende Vergangenheit, nichts, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges kann uns von Gott trennen. Wer auf Gottes Liebe vertraut, erfährt Vergebung um Christi willen und darf frei leben in Gemeinschaft mit Gott und in Liebe zu allen seinen Geschöpfen. So schenkt uns Gott das Leben, jetzt und in der Ewigkeit, aus Gnade, aus Liebe.

Im Glauben leben wir unsere Gottesbeziehung. Und die ist eine Liebesbeziehung, keine „Geschäftsbeziehung“. Wir dürfen Gott „Vater“ nennen oder auch uns in seinem „Mutterschoß“ bergen, aber er ist nicht unser „Chef“. Liebe ist per se immer frei. Sie ist das genaue Gegenteil von Zwang und Berechnung. Die Liebe aber hat uns frei gemacht. Sie hat uns auch frei gemacht in unseren Beziehungen zu unseren Mitmenschen und zur Mitwelt. Sie schenkt uns Handlungsfreiheit und nur gegenüber der Liebe haben wir sie zu verantworten. Wenn wir Gutes tun, dann tun wir es, weil der andere es braucht, nicht weil wir sonst nicht in den Himmel kämen. Wenn wir in dieser Welt für Gerechtigkeit und Freiheit einstehen und die Schöpfung bewahren wollen, dann tun wir es, weil uns die Liebe in die Verantwortung ruft, nicht weil ein Gesetz es vorschreibt. Wenn wir einander zugewandt zu leben versuchen, dann tun wir es nicht, damit Gott sich uns zuwendet, sondern weil er sich uns zugewandt hat.

Wir sind frei! Frei von und frei zu. Und unsere Freiheit ist begründet in der Geborgenheit in Gott, sie ist uns geschenkt in Jesus Christus. Grundlage unseres Daseins und Menschseins ist die befreiende Liebe Gottes. Und niemand außer der Liebe kann uns sagen: So bist du Gott recht und so nicht, so bist du ein Mensch und so keiner, so bist du „o.k.“ und so nicht. Du musst nicht denken und handeln nach den Maßstäben der „Welt“, nach Maßstäben von Erfolg und Ansehen, Schönheit, Reichtum, Jugend, Kraft, Leistung und Gegenleistung ... Du bist frei. Du bist geliebt. - *„Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Bleibt daher fest und lasst euch nicht von neuem das Joch der Knechtschaft auflegen!“* Singen wir es uns darum immer wieder zu: das „Lied“ von der Freiheit in Christus, damit wir nicht nur voll Sehnsucht von den Gedanken singen müssen, die als einzige frei sind!

Ihr / Euer Pfarrer Jürgen Henning.

GEBET

Lass mich
deinen Geist atmen,
Gott,
der mir Raum schafft
in der Enge meiner Tage,
lass mich frei sein
in dir.

J. Henning

*Foto J. Henning: Camba da Roca,
Portugal, westlichster Punkt
Europas, „Ende der Welt“*



RÜCKBLICK



Weltgebetstag 2022

*Über Grenzen hinweg
Ein Bericht von Karin Uckrow*

Der Weltgebetstag, auch bekannt unter: Weltgebetstag der Frauen, ist die größte ökumenische Basisbewegung von Frauen. Das Motto lautet: „Informiert beten – betend handeln“. Der Weltgebetstag wird in über 120 Ländern in ökumenischen Gottesdiensten begangen. Vor Ort bereiten

Frauen unterschiedlicher Konfessionen gemeinsam die Gestaltung und Durchführung der Gottesdienste vor. Der Weltgebetstag findet jeweils am ersten Freitag im März statt. Jedes Jahr schreiben Frauen aus einem anderen Land der Welt die Gottesdienstordnung zum Weltgebetstag, wählen Texte, Gebete und Lieder aus. Die Idee des Weltgebetstags: Ein Gebet wandert über 24 Stunden lang um den Erdball und verbindet Frauen in mehr als 150 Ländern der Welt miteinander!

Dieses Jahr wurde die Gottesdienstordnung von Frauen aus England, Wales und Nordirland erstellt. Die Frauen brachten in den Texten und Gebeten eigene Hoffnungen und Ängste, Freuden und Sorgen, sowie Wünsche und Bedürfnisse mit ein. „*Zukunftsplan Hoffnung*“ ...hieß der Gottesdienst aus England, Wales und Nordirland. Eine große Herausforderung und eine riesige Chance die Hoffnungszeichen in unserer Welt in Blick zu nehmen. Auf dem Titelbild der Materialien zum Weltgebetstag sehen wir den Regenbogen als Zeichen, dass alles gut werden kann. Himmel und Erde werden sich berühren, die Zukunft liegt in Gottes Hand und wir dürfen getrost darauf vertrauen, dass er alle zum Guten wenden wird, sagt der Prophet Jeremia im Bibeltext.

In unserer Gemeinde feierten wir nach dem internationalen Gottesdienst am 4. März in der NEST zusammen den Weltgebetstag am Sonntag, den 6. März in deutscher Sprache in unserer Kirche, wie es Tradition in unserer Gemeinde ist. Unser Organisationskommittee Dagmar und Heike haben den Gottesdienst maßgeblich vorbereitet. Die Durchführung des Gottesdienstes übernahmen dann zusammen Dagmar, Heike, Hortensia, die beiden Rosemarien und Karin.



Gemeindeversammlung am 13. März 2022

Am Sonntag d. 13. März fand unsere diesjährige Gemeindeversammlung statt. Zwar lag die letzte erst gut sieben Monate zurück, doch mussten wir wegen der anstehenden nächsten Wahl einer neuen Pfarrerin/eines neuen Pfarrers zum gewohnten Rhythmus zurückkehren, der durch die Pandemie unterbrochen war. Wir begannen den Tag mit dem Abendmahlsgottesdienst in der Kirche und dem traditionellen gemeinsamen Essen danach, zu dem die Anwesenden et-

was beisteuerten und so das „Grundmahl“ aus Bockwürstchen, die noch vom Basar übrig waren, und Pfarrers und Hortensias Kartoffelsalat bereicherten. Nachdem die Beschlussfähigkeit zur ersten Sitzung um 12.10 Uhr nicht gegeben war, wurde die zweite Sitzung für 13 Uhr einberufen. Die Vorsitzende des Gemeindegemeinderates (GKR) stellte die Beschlussfähigkeit mit 9 anwesenden Mitgliedern fest, 2 weitere kamen später hinzu. Die Gemeinde hat zur Zeit 68 Mitglieder. Bei der Gemeindeversammlung waren allerdings nur 11 stimmberechtigte Gemeindeglieder anwesend – Spiegel unserer gegenwärtigen Gemeindegemeindsituation in Krisen- und Coronazeiten. (Zum Vergleich: In 2019 waren es noch 30 stimmberechtigte Mitglieder, dazu Gäste, Freunde und Ehepartner ohne Stimme.) Nicht wenige Mitglieder sind im Augenblick gar nicht im Libanon, viele ältere nicht mehr in der Lage, überhaupt zur Gemeinde zu kommen, besonders wenn sie weiter außerhalb von Beirut wohnen. Nachdem die üblichen Ämter per Abstimmung vergeben worden waren (Tagespräsidentin: Heike Mardirian, Protokollantin: Karin Uckrow), wurde das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und angenommen. Es folgten die Berichte.

Als erster der Bericht aus dem Gemeindegemeinderat: Heike Mardirian berichtet, dass aufgrund von Corona-Einschränkungen auch in den letzten Monaten weniger Aktivitäten als üblich stattfanden. Anstehende Veranstaltungen wurden besprochen, Reparaturen und andere Angelegenheiten um das Haus. Intensiv beschäftigte den GKR bereits die Umstände um den vorzeitigen Weggang von Pfarrer Henning und die weitere Zukunft der Gemeinde - auch angesichts dramatisch gesunkener Mitgliederzahlen nach Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise. Pfarrer Jürgen Henning wird offiziell zum 30. September 2023 in den Ruhestand treten (Zurruhesetzung auf Antrag nach Vollendung des 63. Lebensjahres), aufgrund einer vorhergehenden fünfmonatigen „Sabbatzeit“ aber bereits Ende April den Dienst in Beirut beenden. Aus diesem Grund hatte die Gemeinde im November Besuch des Südeuropareferenten der EKD, Herrn Dr. Waßmuth, der sich über die Gemeindegemeindearbeit und den Wunsch der Gemeinde nach einem neuen Pfarrer informierte. Die Rückmeldung von Herrn Dr. Waßmuth für eine Neubesetzung der Pfarrstelle war grundsätzlich positiv – auch weil unsere Gemeinde finanziell unabhängig ist. Die Gemeinde muss nun noch offiziell einen neuen Pfarrer beantragen. Die Neubesetzung der Stelle würde, bei geeigneten BewerberInnen, ab Oktober 2023 erfolgen. Die Jahresabrechnung wurde von Pfarrer Jürgen Henning und Frederic Weber erstellt und der Doppelhaushalt 2022/2023 an die EKD geschickt. Der Weihnachtsbasar im November 2021 war ein großer Erfolg und wurde von den Besuchern und Teilnehmenden sehr geschätzt. Ein Frühlingsbasar 2022 ist nicht geplant, da der letzte Frühlingsbasar vor drei Jahren schon nicht mehr erfolgreich war.

Als zweiter folgte der Bericht der Schatzmeisterin Dagmar Domiati: Im Jahr 2000 wurde zur Finanzierung des 8-stöckigen Wohnhauses ein Bankdarlehen in Höhe von 1.4 Mio USD aufgenommen. Die Gemeinde bekam zum letzten Mal eine Zuwendung der EKD in Höhe von 30.000 Euro. Die letzte Rate dieses Bankdarlehens wurde im September 2021 zurückbezahlt. Die Gemeinde ist nunmehr schuldenfrei. Durch die Mieteinnahmen ist die Gemeinde trotz der Schwierigkeiten im Zuge der Finanzkrise finanziell unabhängig und nicht mehr auf Zuschüsse seitens der EKD angewiesen. Zur allgemeinen Finanzsituation: Trotz der anhaltenden Währungskrise, hat die Gemeinde das vergangene Jahr 2021 finanziell relativ gut überstanden und konnte fast alle Ausgaben aus eigener Kraft bewältigen. Es gab

viele Spenden von Privatpersonen wie auch von Organisationen für die Gemeinde. Hervorzuheben ist eine private Erbschaft in Höhe von 192.000 Euro für die Gemeinde. Die Gemeinde hat 200.000 Euro in Deutschland angelegt. Die Spenden für syrische Geflüchtete betragen rund 73.000 Euro, für unsere Sozialarbeit rund 20.000 Euro und für die Gemeinde 228.560 Euro (einschließlich der Erbschaft) In 2021 fielen insgesamt Steuerzahlungen in Höhe von 1.100 Euro an – durch die Geldentwertung und gleichzeitige Festschreibung der Staatseinnahmen auf den weiter geltenden offiziellen Wechselkurs zum Dollar um ein Vielfaches geringer als vor der Krise! Von den derzeit 68 Mitgliedern (Stand Januar 2022), haben im Jahr 2021 nur 37 Mitglieder den Gemeindebeitrag gezahlt. Die Summe des Beitrags 2021 betrug 1.341 €. Der Jahresgemeindebeitrag wird vorerst bei 50.000 LBP (ca. 2 Euro) belassen. Es scheinen nicht wenige nicht in der Lage zu sein, den Gemeindebeitrag aufzubringen. Die Gemeindeglieder werden aber gebeten, ihren Beitrag nach den eigenen finanziellen Ressourcen anpassen. Über eine Anpassung des Beitrages wird erneut diskutiert, wenn die Währungs- und Finanzkrise vorbei ist. Die Gästezimmer waren im gesamten Jahr 2021 ausgebucht. Unterbrochen wurde der Bericht der Schatzmeisterin durch das Anstoßen mit einem Gläschen Sekt zur Feier der Schuldenfreiheit der Gemeinde nach Zahlung der letzten Kreditrate für das Haus.



Bericht des Sozialausschusses: Frederic Weber berichtet stellvertretend für Rosemarie Manafsi. Die Gemeinde unterstützt weiterhin viele private Personen (Einzelfallhilfe) wie auch soziale Organisationen. Bei der Einzelfallhilfe waren in den vergangenen Monaten auch drei aus Deutschland abgeschobene Libanesen, die sich für eine Unterstützung an die Gemeinde gewandt haben. Es wird auch zukünftig mit weiteren Fällen gerechnet. Die Gemeinde unterstützt durch den Bildungsfond insgesamt 3 Schulen und zahlt Schulgebühren für Kinder und Jugendlichen aus bedürftigen Haushalten. In diesem Jahr erwartet die Gemeinde von „Kirchen helfen Kirchen“ (KHK) einen Betrag von 8.000 bis 8.500 Euro für die Sozialarbeit.

Bericht des Pfarrers: Wir haben real noch knapp über 60 Gemeindeglieder. 2019 waren es fast doppelt so viele. 9 sind gestorben, viele sind seit Beginn der Krise weggezogen, weil sie aufgrund vor allem ihrer finanziellen Situation, aber auch mit Blick auf die sich verschlechternde und verteuerte medizinische Versorgung hier nicht mehr leben konnten. Im Raum Tripoli ist noch eine geblieben, ansonsten hat sich die einst rege Gemeindegruppe aufgelöst, die letzte Zusammenkunft mit Hausabendmahlsgottesdienst fand im Februar 2020 statt, Corona gab den Treffen dann den „Dolchstoß“. Nicht wenige Gemeindeglieder pendeln zwischen Deutschland und Libanon, halten sich also nur noch zeitweise im Bereich der Gemeinde auf und nehmen teil, wenn sie im Lande sind. Von den verbliebenen wohnen die meisten in einiger Entfernung von der Gemeinde und können aus Altersgründen nicht mehr am Leben in der Gemeinde teilnehmen. Eine Reaktion darauf etwa ist die mit dem ersten Lockdown begonnene Übertragung unserer Gottesdienste auf unserem YouTube-Kanal. Jüngere Gemeindeglieder, vor allem Familien aus Deutschland, wachsen kaum noch nach. Erfreulicherweise hatten wir den Beitritt zweier junger Männer zu verzeichnen. Wir werden aber weiter weniger! Umso erstaunlicher ist es, wie die Wenigen ein reges Gemeindeleben aufrechterhalten. So feierten wir seit der letzten Versammlung im Juli wieder 25 Gottesdienste mit durchschnittlich 13 Teilnehmenden (2019: 25) und 21 Andachten mit durchschnittlich 8 Teilnehmenden (2019: 10). Völlig „gewöhnungsbedürftig“ allerdings war die Christvesper an Heiligabend mit 17 Teilnehmenden (2019: 70!) – noch nie hat der Pfarrer eine Christvesper mit so wenigen Mitfeiernden begangen. Der Frauentreff als Treffen der Uner-schütterlichen ist die konstanteste Zusammenkunft in der Gemeinde mit durchschnittlich 15 Teilnehmenden. Der Kindertreff, der allerdings mit Durchschlagen der Omikron-Variante für einige Wochen ausgesetzt werden musste, ist nach starkem Rückgang in 2020 nun wieder die zahlenmäßig stärkste Veranstaltung in der Gemeinde mit inzwischen wieder über 20 Kindern. Mit Eltern sind wir bis Weihnachten durchschnittlich über 40 gewesen, die zunächst im Hof, dann im Gemeindesaal zusammenka-

men. Highlights waren wieder die Halloween-Party, das St. Martinsfest mit Laternenumzug, die Adventfeier. Im Team arbeiten Claudia Desel, Doris Früchtl und der Pfarrer eng zusammen an Planung, Vorbereitung und Gestaltung der Nachmittage. Die Familien stammen nicht mehr mehrheitlich aus dem deutschen Umfeld, es sind viele Schweizer dabei, auch Österreicher, Dänen, Libanesen. Es wird nicht mehr ausschließlich Deutsch gesprochen, Englisch ist zur begleitenden Selbstverständlichkeit geworden. Dementsprechend weist die Veranstaltung mit der höchsten Teilnehmerzahl die geringste Mitgliederzahl auf. Wir betrachten es als Dienst an den Menschen und haben nur die Erwartung, dass sie gern kommen und es ihre Seele pflegt und sie die Gemeinde kennenlernen und positiv wahrnehmen. Neues entsteht aber auch weiter, wie etwa die Yogagruppe am Montag. Desweiteren konnten nach zwei Jahren Veranstaltungen wieder präsent stattfinden, so die Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag mit anschließendem Gottesdienst und Zusammensein auf der Wiese hinter den Gräbern auf dem Friedhof oder zuvor das Erntedankfest als Ausflug nach Broumanna mit Familiengottesdienst und Picknick im Garten des inzwischen geschlossenen Hotels Rüssli, alles mit einem Drittel der vormals üblichen Teilnehmerzahl. Sehr schön war der Gemeindeausflug am 16. Oktober nach Tripoli. Nach so langer Zeit der Einschränkungen genossen die 20 Teilnehmenden einen Tag jenseits aller Sorgen und Bedrängnisse. Die Kosten wurden größtenteils von der Gemeinde getragen, so dass sich auch alle diesen Ausflug mit Bootsfahrt und gemeinsamem Essen in einer Fischtaverne leisten konnten. Dankbar sind wir unserer Alia für die Organisation und die Führung durch Burg und Altstadt mit ihren Souks. Und dann natürlich: Unser Weihnachtsbasar! Nach zwei Jahren Pause konnte er wieder stattfinden. Angesichts der Krise hatten wir nicht die Absicht, damit irgendeinen Gewinn zu machen. Er sollte einfach wieder stattfinden zur Freude derer, die ihn austrugen, und zur Freude aller, die ihn lange vermisst haben und gerne kamen. Keiner wurde enttäuscht. Die Menschen haben die Stimmung und die Leckereien sichtlich genossen. Dazu die Tatsache, dass sie sich etwa ein Würstchen leisten konnten, für das sie in der Stadt inzwischen das Zehnfache hätten zahlen müssen. Es gab im Angebot eigentlich fast alles wie früher – nur selbstgemacht, selbst die Bratwürstchen waren made in Lebanon! Und auf wunderbaren Wegen kamen auch ein paar Lebkuchen und Stollen aus Deutschland, die aufgeteilt und neu verpackt doch glückliche KäuferInnen fanden. Dass wir dann doch noch ca. 4000,-Dollar „Gewinn“ gemacht hatten, grenzt an ein Wunder. Und stolz dürfen alle sein, die ihn vorbereitet haben – Dank sei ihnen gesagt! Überhaupt bleibt es erstaunlich, wie diese kleine Gemeinde lebt und wirkt, auch in sozialer Hinsicht: Wir halten inzwischen zu 90 Prozent mit den Spenden aus Deutschland die Flüchtlingschule in Naame am Leben, unterstützen zwei Behinderteneinrichtungen, eine Hörbehindertenschule, zwei Altersheime, vier NGOs erhalten auch nach dem Wiederaufbau der durch die Explosion zerstörten Stadtteile (Wir konnten mit Spendengeldern in Höhe von über 200.000 Euro dazu beitragen!) weiter Gelder für ihre Arbeit, und nicht zuletzt finden Einzelne und Familien, die zu uns kommen, Unterstützung durch unsere Gemeindefozialarbeit, akut und über längere Zeiträume. Ja, es grenzt an ein Wunder, wie diese kleine Gemeinde das lebt, was eine Gemeinde sein soll: eine lebendige Gemeinschaft des Glaubens und der Gottesverehrung und darin ein Zeugnis und Hinweis auf die heilsame Gegenwart Gottes, ein Ort, an dem die guten Verheißungen Gottes zugesprochen werden und aus dem heraus die Liebe zum Nächsten praktiziert wird. Für dieses Wunder können wir nicht genug danken, mehr jedenfalls, als wir den Rückgang unserer Mitgliederzahlen beklagen.

Am Ende wurde die Gemeinde noch einmal offiziell über den Weggang von Pfarrer Henning, seine sehr privaten Gründe und die Konsequenzen für die Gemeinde informiert. Nach dem Besuch von Dr. Waßmuth kann man sagen: Die EKD hat ein Interesse daran, die Stelle wieder zu besetzen. Die Gemeinde stellt den entsprechenden Antrag. Die Stelle wird im Herbst 22 zur Wiederbesetzung ab 1.10.23 ausgeschrieben. Im Idealfall finden Anfang 23 Vorstellungstage von Bewerberinnen und Bewerbern statt, bei der Gemeindeversammlung im März 23 erfolgt die Wahl. Man kann aber davon ausgehen, dass es nicht viele Bewerbungen geben wird. Der Libanon als Arbeits- und Wohnort hat aufgrund der anhaltenden Krisen seit 2019 an Attraktivität verloren. Alle sind gehalten, im weiteren persönlichen Umfeld für die Stelle zu werben.

Nachdem das Beschlussprotokoll verlesen und einstimmig angenommen wurde, endete die Versammlung um 14:30 Uhr mit dem Dank der Tagespräsidentin und dem abschließenden Segen.

Karin Uckrow / Jürgen Henning

Der **GEMEINDEKIRCHENRAT** trifft sich am Dienstag, den 10. Mai um 12.30 Uhr nach der Friedensandacht. Die Sitzung ist öffentlich.

FRAUENTREFF

Dienstags ab 10.00 Uhr offenes Frauen-Café im Gemeindezentrum: miteinander im Gespräch sein, Erfahrungen austauschen, Feste und Geburtstage feiern. Anschließend Friedensandacht.

YOGAGRUPPE

Montags um 16.30 Uhr auf der Dachterrasse. Weitere Interessierte werden gebeten, sich im Gemeindebüro zu informieren und anzumelden.

KINDER- UND JUGENDTREFF

In der Regel jeden Freitag 17.30 -19.30 Uhr: Offener Kinder- und Jugendtreff (von 3 bis 14 Jahren), gelegentlich Ausflüge an anderen Wochentagen.

Der Kinder- und Jugendtreff (KiJu) ist eine von Eltern organisierte Gruppe, in der vorrangig deutsch gesprochen wird. Wir bieten ein buntes Programm aus Basteln, Ausflügen und Spielen – jede Idee und Initiative für Aktivitäten sind willkommen. Die Teilnahme am KiJu ist an keine Konfession gebunden. Das Programm ist auch auf facebook.com zu finden und wird dort ggf. aktualisiert.

(<https://www.facebook.com/pages/Kinder-und-Jugendtreff-Beirut/158566270923533>)

Freitag 06. Mai: „Jahreszeitenuhr“

Freitag 13. Mai: „Orgelbesichtigung“

Samstag 21. Mai: „Ausflug nach Fakra“

Freitag 27. Mai: „Frühlingsblumenbilder“

HERZLICHE SEGENSWÜNSCHE

sprechen wir allen Gemeindegliedern aus, die in diesem Monat Geburtstag haben. Möge Gott Sie segnen, dass sie dankbar für sein Geleit in den Jahren, die waren, voll Zuversicht und geborgen von Gottes guten Mächten dem entgegengehen, was kommt.

Christina Saab-Förch, 7.5.

Annemarie Mouchbahani, 16.5.

Martin Thewes, 16.5.

Marianne Sobh, 26.5.

**Möge es Momente
in deinem Leben geben,
wo keine Vergangenheit
das Jetzige trübt
und keine sorgenvolle Zukunft
dir das Erleben
dieses Augenblicks verwehrt.
Auf dass du einfach dasein kannst,
ohne zu wollen, ohne zu müssen,
nur dich spüren in diesem Moment.**



Irischer Segensspruch

Bei uns können Sie kaufen

- ↳ Dienstagvormittags (nur noch etwa alle 2 Wochen wegen der hohen Transportkosten!)
parallel zum Frauentreff: **Deutsches Brot, Brötchen, Brezeln, Gebäck**
– vom Mousan-Center (Tyros) – Vorbestellungen sind möglich über die zentrale Nummer:
07-348 565 und mit der Bäckerei verbinden lassen, nur vormittags.
↳ Obst und Gemüse von JCC Initiative.

The Olive Branch

Kunsthandwerkliches aus den Werkstätten der Schneller-Schule, Holzarbeiten; syr. Intarsienarbeiten, Schmuck von Beduinenfrauen, Stickereien syr. Kriegswitwen, Moranoschmuck, Seifen und vieles mehr. Die angebotenen Produkte werden von Kunsthandwerkern und Einrichtungen, auch von Frauen aus unserer Gemeinde hergestellt, die wir durch den Verkauf in unserem Laden unterstützen wollen.
Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, 9.00 – 12.00 Uhr, Fr 9.00 – 12.00 Uhr u. 17.30 – 19.30 Uhr,
sonntags nach dem Gottesdienst während des Kirchkaffees.

So können Sie uns erreichen:

Evangelische Gemeinde Beirut, Pierre Aboukhater Bldg. Rue Mansour Jurdak 429, Manara-Beirut 2036 – 8041

Pfarrer Jürgen Henning

Email: pfarrer@evangelische-gemeinde-beirut.org
privat: 01-752 206
mobil: 03-839 196

Sozialarbeit (Rosemarie Manasfi)

per Diensttelefon/-fax und Email
Sprechzeiten: nach Vereinbarung

dienstl.: 01-740 318 und 740 319
Fax: 01-740 318

Verwaltung: Frédéric Weber

E-mail: info@evangelische-gemeinde-beirut.org
dienstl.: 01-740 318
privat: 03-240 992

Öffnungszeiten des Büros: montags, dienstags, donnerstags: 8.00 - 12.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Bankkonten: Evangelische Gemeinde zu Beirut

Deutschland: Evangelische Bank eG, IBAN: DE92 5206 0410 0006 4286 73, BIC: GENODEF1EK1

Libanon: BLOM Bank (Beirut, Bliss Branch)

LBP: IBAN: LB32 0014 0000 3301 3000 8804 9113

USD: IBAN: LB67 0014 0000 3302 3000 8804 9112 / Euro: IBAN: LB40 0014 0000 3304 3000 8804 9110

WEBSITE der Gemeinde: www.evangelische-gemeindebeirut.org

